

Simburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
An Ende jeder Woche eine Beilage.
Gewinn- und Wunderschreiben in nachdrucktreuen
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Erwerbszins.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die 6spaltige Werbeanzeige oder deren Raum.
Reklamen die 81 mit breiter Zeile 55 Pf.
Ab 6 Pf. wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 77.

Postfach-Anschluß Nr. 82

Freitag den 3. April 1914

Postfach-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Polizeiverordnung

über den Schutz öffentlicher Wasserversorgungsanlagen im
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung
in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) und des
§ 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung
vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung
des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung für den
Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassen:

§ 1. Das unbefugte Betreten öffentlicher Wasserver-
orgungsanlagen, jeder unbefugte Eingriff in sie und ihre Ver-
unreinigung ist verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung
werden, sofern nicht höhere gesetzliche Strafen verurteilt sind,
mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit
verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1914
in Kraft.

Gleichzeitig werden gleichartige oder entgegenstehende
orts- oder kreispolizeiliche Vorschriften aufgehoben.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B. v. Giza.

Bekanntmachung

Gemäß der Bestimmung unter Ziffer 2 (lehter Absatz)
der Ausführungsanweisung zu dem Gesetze vom 7. August
1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer
Kinder, werden die Termine der Schulaufnahme für blinde
und taubstumm Kinder in der Provinz Hessen-Nassau für
das Jahr 1914 auf den

21. April

fest.

Cassel, den 16. März 1914.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529)
wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande
folgende Polizeiverordnung für die Gemeinde Nauheim er-
lassen.

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der
öffentlichen Wege in der Gemeinde Nauheim vom 2. November
1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Ver-
kehr der Gemeinde Nauheim dienenden Wege Verpflichteten
müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine, die Stra-
ßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut
vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig an jedem Sams-
tag, sowie an den Tagen vor den Festtagen nach-
mittags lehren beziehungsweise reinigen. Der Unrat
ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenstaub, Schnee,
Eis oder dergl. in die Kanalöffnungen zu lehren oder den
Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witte-
rung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung
der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Was-
ser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reini-
gung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so
oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Stra-
ßenrinnen oder Bürgersteige festgestellt ist, oder die Po-
licebehörde eine solche außerordentlich fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom
Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit ab-
stumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.)
bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets
frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der
Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist
verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange
des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die
Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und
so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder
Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anle-
gung von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede
Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des
Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder
sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßen-
gräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Hausabwässer-
wasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen.
Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Stra-
ßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen
Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind
auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmun-
gen werden, sofern nicht nach dem Gesetze eine höhere Strafe

eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für
den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffent-
licher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizei-
behörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernom-
men hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung
nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der zur
polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung
der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Per-
sönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffent-
lichung im Kreisblatt (Simburger Anzeiger) in Kraft. Zu-
gleich werden die §§ 2, 3, 4 und 5 der Polizeiverordnung
für die Gemeinde Nauheim vom 24. April 1874 hiermit
aufgehoben.

Nauheim, den 2. November 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Außerath.

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529)
wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande fol-
gende Polizeiverordnung für die Gemeinde Oberwener er-
lassen.

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der
öffentlichen Wege in der Gemeinde Oberwener vom 18. Ok-
tober 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Ver-
kehr der Gemeinde Oberwener dienenden Wege Verpflichteten
müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine,
die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das
Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig an jedem
Samstag und am Tage vor einem Feiertage, sowie wenn es die
Ortspolizei für erforderlich hält, lehren bzw. reinigen. Der Un-
rat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenstaub, Schnee,
Eis oder dergl. in die Kanalöffnungen zu lehren oder den
Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witte-
rung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung
der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Was-
ser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reini-
gung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so
oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen,
Straßenrinnen oder Bürgersteige festgestellt ist, oder die
Policebehörde eine solche außerordentlich fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom
Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit ab-
stumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.)
bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets
frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der
Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist
verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange
des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die
Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und
so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.
Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder
Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anle-
gung von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede
Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des
Wassers hindert, ist verboten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßen-
gräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Hausabwässer-
wasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen.
Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Stra-
ßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen
Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind
auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmun-
gen werden, sofern nicht nach dem Gesetze eine höhere Strafe
eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögens-
falle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für
den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffent-
licher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizei-
behörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernom-
men hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung
nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur po-
lizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung
der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Per-
sönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Der § 4 der Polizeiverordnung für die Gemeinde Ober-
wener vom 1. Mai 1876 wird hiermit aufgehoben.

§ 8.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffent-
lichung im Simburger Anzeiger (Kreisblatt) in Kraft.
Oberwener, den 18. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Schmitt, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Rassel, 2. April. Die Kaiserin, die gestern nach-
mittag hier eintraf, hat abends sieben Uhr die Weiterreise
nach Venedig angetreten.

Berlin, 2. April. Als Nachfolger des bisherigen
Kommandeurs der Schutztruppe, v. Glasenapp, der bekannt-
lich wegen Krankheit zurücktritt, ist Oberst Gräfer in Aus-
sicht genommen, der bisherige Kommandeur des Kaiser-
regiments Königin Victoria von Schweden (Pommersches)
Nr. 34 in Stettin. Oberst Gräfer war während des letzten
großen Aufstandes in Südwestafrika als Generalstabsoffizier
tätig.

Berlin, 2. April. Zu der vom halbamtlichen „L.A.“
gemeldeten Gewährung einer Reichspension an Dr.
Karl Peters erfahren die „Berliner Neuesten Nachrichten“,
daß dieser Entschluß der Regierung in erster Linie dem
Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solff, zu dan-
ken ist, der allerdings bei den in Betracht kommenden Ressorts
des Reichskolonialamtes bereitwilliges Entgegenkommen ge-
funden hat.

Berlin, 2. April. Wie die „Tägl. Rundschau“ er-
fährt, dürften nach Zabern schon in der nächsten Zeit zwei
Bataillone Infanterie dauernd verlegt werden, als Ersatz für
die zwei Bataillone des 99. Infanterie-Regiments. Die
Entscheidung des Kaisers, welches Regiment nach Zabern
kommt, dürfte bald zu erwarten sein.

Berlin, 2. April. Die Reichstagserversammlung im Wahl-
kreise Osnabrück-Stendal ist am Montag, den 18.
Mai, festgesetzt worden.

Santiago, 2. April. Das Prinzenpaar Heinrich
ist hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof
der Minister des Auswärtigen, die Spitzen der Behörden sowie
der deutsche Verein anwesend.

Paris, 2. April. Nach einer Depesche aus Las Palmas
wird dort berichtet, daß die Herrscher Deutschlands, Englands
und Spaniens auf den kanarischen Inseln demnächst eine
Begrüßung haben und Besprechungen über die Internatio-
nale Politik pflegen werden. Eine Hofdame der deutschen
Kaiserin soll kürzlich in Las Palmas eingetroffen sein, um
eine Wohnung für die Kaiserin zu mieten, die dort einen
längeren Aufenthalt nehmen will.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Das neue österreichische Marine-
programm, das den nach Ostern hier zusammentretenden De-
legationen vorgelegt werden soll, fordert den Bau von vier
neuen Dreadnoughts.

Frankreich.

Toulon, 2. April. Gestern nachmittag lief das Tor-
pedoboot 358 in der Nähe des Raps Lardier auf ein Riff
auf und sank nach wenigen Minuten. Die Mannschaft konnte
gerettet werden. Ueber den Hergang des Unglücks berichtet
ein Matrose folgendes: Das Torpedoboot war mit meh-
reren anderen Booten zwischen Toulon und Monaco in Er-
wartung des morgen stattfindenden Flugmeetings aufgestellt.
Wir fuhren stets in geringer Entfernung von der Küste. Um
3.30 Uhr stieß plötzlich unser Boot gegenüber dem Kap
Lardier auf ein unter dem Wasser befindliches Riff, das
auf der Karte nicht vermerkt war. Am Vorderende des
Schiffes entstand ein großes Loch, durch das das Wasser
in Strömen eindrang. Binnen kurzer Zeit war Riel und
Kesselraum mit Wasser angefüllt. Unser Kommandant, Cam-
pion, sandte sofort Signale aus und ließ darauf das
Torpedoboot 347 zur Hilfe. Es kam etwa 10 Minuten
vor dem Untergang unseres Torpedos, so daß die Mann-
schaft noch gerettet werden konnte. Trotz der Schnelligkeit,
mit der das Unglück geschah, brach keine Panik aus. Mit
größter Kaltblütigkeit sprangen die Matrosen ins Wasser,
um sich Johann von dem 347 aufnehmen zu lassen. Das
gesunkene Boot liegt etwa 12 Meter tief unter dem Meeres-
spiegel und zwar auf der Steuerbordseite. Man kann
es von der Oberfläche aus kaum bemerken. Taucher sollen
feststellen, ob das Schiff noch zu retten ist.

Paris, 2. April. Das heute zur Veröffentlichung
gelangte Schriftstück der Rostock-Kommission, das heute der
Kammer zur Prüfung vorgelegt werden soll, enthält keine-
lei positive Anträge. Die an die Kommission gestellten
geäußerten kritischen Bemerkungen sind so abgefaßt, daß
sich daraus entsprechende Kammeranträge werden formulieren
lassen. Sie enthalten einen Tadel für Monis und Caillaux,
der auf bellagenswerten Mißbrauch ihres ministeriellen Ein-
flusses in den juristischen Angelegenheiten lautet, eine Rüge
an die Adresse des Oberstaatsanwaltes und des Gerichts-
präsidenten wegen Mangels an amtlicher Straffheit, eine
noch schärfere Rüge an Barthou und Briand wegen ihres
eines französischen Ministers unwürdigen hinterhältigen Vor-
gehens, und eine moralische Verurteilung der die Rechtspflege
Frankreichs bedrohenden Einmischung von Politikern und
Finanziers in den Wirkungskreis der Gerichtsbarkeit. Von
den 19 abstimmbaren Mitgliedern waren 10 mit dem Text
vollkommen einverstanden. Zwei Mitglieder enthielten sich
der Abstimmung. Drei stimmten dagegen.

Paris, 2. April. Der Direktor eines südfrenchischen
Blattes, das kürzlich Enthüllungen in der Rostockange-
legenheit brachte, ist heute von der Unterkommission ver-
nommen worden. Escarguer erklärte, daß die in seiner Zei-
tung veröffentlichten Angaben aus sicherer Quelle stammten,

daß ihm jedoch das Amtsgeheimnis verbiete, den Namen der betreffenden Persönlichkeit namhaft zu machen.

Paris, 2. April. Auf der Tagesordnung der Kammer steht heute die Diskussion über die Rochetteaffäre und über die von der Kommission formulierten Folgerungen. Das Haus ist voll besetzt. Man erwartet sehr lebhaft Debatten, die bei der großen Anzahl von Rednern, die sich in die Rednerliste eingetragen, heute kaum zu Ende gehen dürften. Caillaux hat auf den Rat seiner Freunde einstweilen auf sein Erscheinen verzichtet, läßt sich jedoch über die Debatte auf dem Laufenden halten, um gegebenenfalls selbst das Wort zu ergreifen. Der Abgeordnete Mugagnout hat einen Antrag eingebracht, wonach die Kammer von den Ergebnissen der Kommission Kenntnis nehmen und unter Verzicht auf weitere Anträge zur Tagesordnung über die Angelegenheit gehen soll. Falls dieser Antrag zur Annahme kommt, ist der ganze Streit um die Rochetteaffäre begraben und wieder einmal, wie so oft, wäre unnötigerweise viel Arbeit und Tinte verschwendet worden. Wie in letzter Stunde verlautet, dürfte die Debatte über die Rochetteaffäre in der heutigen Sitzung kaum noch beginnen.

Paris, 2. April. Wie angekündigt, hielt der ehemalige Ministerpräsident Briand, einer der hervorragendsten Führer der demokratisch-republikanischen Partei, im Elisee des Montmartre während eines Banketts, das seine Freunde veranstaltet hatten, eine Rede, die den offiziellen Beginn der Wahlkampagne bedeuten sollte. Nach dem Bankett kam es zu bedauerlichen Ausbrechungen von Seiten einer Gruppe von Manifestanten, die sich vor dem Elisee des Montmartre aufgestellt hatten. In Erwartung von Unruhen hatte der Polizeipräsident etwa 500 Polizisten in den angrenzenden Straßen verteilt, die jedoch nicht inskande waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Fortwährend wurden Ausrufe: „Nieder mit Briand! Ins Zuchthaus mit ihm!“ laut. Eine Anzahl von Verhaftungen wurden vorgenommen. Zu einer förmlichen Schlächt kam es erst, als die Polizei die Straße freigemacht hatte und als Briand in seinem Automobil fortfahren wollte. Die Menge stürzte sich auf einen Banquetteinnehmer und mißhandelte ihn. Besonders einem, den man für den ehemaligen Minister Chéron hielt, wurde übel mitgespielt. Mit zerrissenen Kleidern und blutüberströmtem Gesicht floh dieser in ein benachbartes Café. Auch dorthin folgte man ihm. Die Fenster Scheiben und Spiegel des Cafés wurden zertrümmert. Durch die umherfliegenden Splitter wurden auch einige Gäste verletzt. Die gleiche Szene spielte sich in verschiedenen anderen Cafés ab. Die Polizei nahm abermals eine Reihe von Verhaftungen vor.

England.

London, 2. April. General Douglas wurde als Nachfolger des Feldmarschalls French zum Generalstabschef ernannt. General-Inspektor wird General Hamilton.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Die „Nowoje Wremja“ glaubt die Nachricht bestätigen zu können, daß die österreichische Regierung an die Mächte mit dem Ersuchen herantritt, den Vertrag von Bukarest zu revidieren, und zu diesem Zweck eine internationale Konferenz vorzuschlagen werde. Das Blatt erklärt, daß die österreichische Regierung hiermit Bulgarien und Serbien einen Gefallen erweisen und andererseits von Serbien in der Frage der Orientbahnen Konzessionen erhalten wolle.

Petersburg, 2. April. Die Butilowwerke, die Baltische Werft, die Fabrik der russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik von Siemens und Halske und eine Reihe anderer Fabriken haben mit insgesamt 80 000 Arbeitern ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Albanien.

Rom, 2. April. Heilige Blätter, unter denen sich auch der „Secolo“ befindet, melden, daß sich unter den Albanern große Unzufriedenheit mit dem neuen Herrscher geltend macht. Aus vertraulichen Mitteilungen einer hoch gestellten Persönlichkeit geht hervor, daß man dem Fürsten vorwirft, er sei zu sehr mit dem österreichischen und italienischen Herrscherhause verschwägert und vernachlässige die wirklichen Interessen Albanien. Die Albanier verlangen, von der Vormundschaft Europas gänzlich befreit zu werden. Diese machte sich jedoch seit dem Eintreffen des Prinzen zu Wied nur noch fühlbarer. Auch herrsche große Unruhe darüber, daß Wilhelm I. noch immer nicht den berühmten Albanerführer Bekir Ben in Freiheit gesetzt hat, der allein es fertig bringen würde, die Griechen aus dem Lande zu treiben. Das Blatt „Mattino“ erklärt weiterhin, daß sich in Albanien eine

allgemeine Aufstandsbewegung vorbereitet. Auch werde binnen kurzem eine internationale Expedition nach dem Epirus stattfinden, damit dort die Ordnung wieder hergestellt werde. (Wenn auch die Mitteilungen der römischen Blätter manches Wahre enthalten mögen, so ist doch an der Richtigkeit dieser letzten Information stark zu zweifeln. D. Red.)

Rumänien.

Bukarest, 2. April. Die ungarische Regierung ließ durch den Gesandten Grafen Czerni von der rumänischen Regierung die Auslieferung der Studenten Mandacheşou verlangen, der sich bekanntlich wegen Ueberlassung seines Reisepasses an Katarau, den Urheber des Debrziner Attentats, in Unterjochung befindet. Die ungarische Regierung behauptet, Mandacheşou sei ungarischer Untertan, während die rumänischen Behörden feststellen, daß er Rumäne sei und daher nicht ausgeliefert werden könne. Die ungarische Regierung verlangte ferner die Auslieferung zweier Frauen, die mit Katarau in Verbindung standen und tatsächlich aus Ungarn stammen. Hierüber liegt noch kein Beschluß der rumänischen Regierung vor.

Die Türkei.

Konstantinopel, 2. April. Der Kommandant des ersten Armeekorps, Nuri Bey, der gestern einen Automobilunfall erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Vom Balkan.

Balona, 2. April. Seit zwei Tagen finden in den Bezirken Kosskane und Garpalanta Zusammenstöße zwischen bulgarischen Banden und serbischen Truppen statt. Dies hat die Serben veranlaßt, Verstärkungen von Artillerie zu entsenden. Versuche der Banden, einen Aufstand zu entfachen, werden als erfolglos betrachtet, weil serbische Truppen überall in Bereitschaft gehalten werden.

Athen, 2. April. Offiziell wird gemeldet: Nachrichten aus dem nördlichen Kleinasien zufolge haben die türkischen Behörden das Dorf Rumbaloga in Brand gesteckt und die Dörfer Eskime und Tscholokere zerstört. Die Bewohner wurden vertrieben.

Spanien.

Madrid, 2. April. Die Cortes sind heute nachmittag von König Alphonso mit einer Thronrede eröffnet worden, die sich eingehend mit dem Protektorat über Marokko befaßt, das ein historisches und geographisches Recht Spaniens darstelle. Die Rede stellt eine Reihe von verwaltungsmäßigen und wirtschaftlichen Maßnahmen in Aussicht.

Mexiko.

Mexiko, 2. April. Torreón ist noch immer nicht gefallen. Der Bundesgeneral Valesco hält den nördlichen Teil der Stadt gegen die Rebellen Wills. Zu Valescos Entsat sind 4500 Soldaten Huertas unter General Maas auf dem Marsche nach Torreón begriffen, denen Villa 3500 Mann entgegengestellt hat. Ein Zusammenstoß ist unweit Torreón kündig zu erwarten.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 3. April 1914.

Personalnotiz. Herrn Amtsgerichtsrätar Kandidat Mann ist der Titel Rechnungsrat verliehen worden. Eisenbahnpersonalien. Die Oberschaffner Frh. Kredel, Pösch, Spieß, Martin, Wed, Bröck, Müller sind zu königlichen Zugführern ernannt worden. Sie sind sämtlich in Limburg stationiert.

Gesellenprüfung. Der Kandidatlehrling Karl Adams von hier hat die Gesellenprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

Der 5. Evangelische Gemeindegtag. Bekanntlich findet in der Zeit vom 20. bis 22. April d. Js. der 5. Evangelische Gemeindegtag in Hannover statt. Mit der Einrichtung der Evangelischen Gemeindegtag soll den Interessen der Kirchengemeinden gedient werden, es sollen Angelegenheiten der Gemeinden auf ihnen zur Sprache kommen. Zu allen jenen Dingen, die der Bekehrung der Kirchengemeinden unterliegen, sollen diese auf den Gemeindegtagen Anregungen empfangen. Eine große Anzahl einschlägiger Fragen sind bereits in früheren Tagungen behandelt worden, besonders wichtige werden auch in Hannover wieder angeschnitten werden. Wohl muß jede Gemeinde bei Entscheidungen oder bei der Stellungnahme zu den verschiedenen Tagesfragen ihre Eigenart zugrunde legen, aber der Gedankenaustausch bei gemeinsamen Zusammenkünften wird für jede etwas Belehrendes mit sich bringen. Eine besondere Mahnung zur Beachtung des diesjährigen Gemeindegtages ist die Kirchenaustrittsbewegung.

Berlin-Frankfurt-Main-Mailand. Am 1. April ist die Fernsprechleitung Berlin-Frankfurt(Main)-Mailand dem Verkehr übergeben worden. Die Leitung ist 1350 Kilometer lang und führt durch den Simplontunnel. Um auf diese große Entfernung eine gute Sprechverständigung zu gewährleisten, ist die Leitung aus 4,5 Millimeter starkem Hartkupferdraht hergestellt und mit Pupinspulen ausgerüstet, die alle 10 Kilometer an den Stützungen befestigt sind. Wie längere Sprechversuche ergeben haben, ist die Uebersetzung der Sprache sehr deutlich. Die sorgfältigen technischen Berechnungen und Vorbereitungen, die dem Bau der Leitung vorausgegangen sind, haben wesentlich zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch Berlin-Mailand beträgt 4 Mark, für ein Gespräch zwischen Frankfurt (Main) und Mailand 3 Mark. Dringende Gespräche sind gegen die dreifache Gebühr zulässig. Für Gespräche in der Nacht werden ermäßigte Gebühren erhoben, und zwar bei Einzelverbindungen drei Fünftel der vollen Taxe, bei Monatsabonnements die Hälfte. Hoffentlich wird das neue Verkehrsmittel sich einer recht lebhafte Benutzung erfreuen und dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu erleichtern und zu fördern.

Eichhofen, 2. April. Heute nachmittag hielt im Volale des Herrn Gastwirts und Bäckers Johann Steioff die Bäder-Zwangsanstalt für den Kreis Limburg Adlich die Bahn ihre diesjährige gut besuchte Generalversammlung ab. Die Renwahl des Obermeisters für die nächste Wahlperiode fiel auf den bisherigen Obermeister Jakob Henz-Eichhofen.

Sadamar, 3. April. Durch Allerhöchstes Patent vom 26. März d. Js. wurde dem Rentanten Maas dahier der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Emmerich, 1. April. Mit dem heutigen Tage ist der Mustergeflügelhof der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden von Nidesheim nach Emmerich verlegt, bezw. mit der seither bestehenden Geflügelarm Schloßwiese vereinigt worden, wodurch letztere eine nicht unbedeutende Erweiterung erfährt. Mit der Aufstellung eines großen Aufzuchtshauses für Junggeflügel, sowie Stallungen verschiedener Systeme ist man soeben eifrig beschäftigt.

Schadec, 30. März. Gestern abend 8 Uhr fand in unserer dichtbesetzten Kirche ein Familienabend statt, der im Zeichen der christlichen Liebestätigkeit stand. Herr Pfr. Haas aus Wetterburg führte uns in Wort und Bild einen Mann vor Augen, der in brennender Liebe zu den Kranken und Elenden ein unvergleichliches Liebeswerk geschaffen hat, das ein glänzendes Zeugnis ablegt von der Gotteskraft des Christentums. Dieser gottbegnadigte Mann hieß Pastor Friedrich von Bodelschwingh, gewöhnlich „Vater Bodelschwingh“ genannt, und sein großartiges Liebeswerk, das ist die Anstalt Bethel bei Bielefeld, die, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, heute einen ganzen Komplex der verschiedenartigen Häuser (Dialonissenhaus Sarepta, Brüderhaus Nazareth, Arbeiterkolonie Wilhelmshof in der Senne, Trinkerheilstätte Friedrichshütte, Kandidatenwilt u. v. a.) umfaßt und gegen 4000 Menschen, meist Kranke und Elende, beherbergt. Da Herr Pfarrer Haas selbst früher ein Jahr in Bethel tätig gewesen ist, boten seine Ausführungen umso mehr Interesse. Der beseitigte Gesangsverein stellte auch hin und wieder seine Kräfte in den Dienst der guten Sache. Unser Pfarrer eröffnete den Abend mit einem kurzen Ueberblick über das reichgezeichnete Leben des großen Gottesmannes und schloß hernach mit herzlichen Dankesworten. Möge der schöne Abend allen Teilnehmern zum Segen gereichen.

Weilburg, 2. April. Heute nach 2 Uhr erkrankte sich, nachdem er im Kasino einen Vortrag gehalten hatte, zu Hause in der Badewanne der Direktor der Landwirtschaftsschule Genig-Gerloff.

Braunsfels, 3. April. Die Verwaltung der fürstlichen Hofhaltung gibt bekannt, daß der Ritteraal und die Schloßkapelle des Schlosses Braunsfels erst vom 1. Mai an besichtigt werden dürfen.

FC. Wiesbaden, 1. April. Der Geschäftsführer Dr. phil. Wilh. Giesenberg in Griesheim a. M. stand heute wegen der vielgenannten Verfehlungen vor der Strafkammer Wiesbaden, und zwar war ihm zur Last gelegt, in den Jahren 1911-1914 der Gemeinnützigen Baugesellschaft G. m. b. H. in Griesheim, deren Hauptbeteiligte die Chemische Fabrik „Elektro“ dortselbst ist, 156 800 Mark unterschlagen und später zur Verdeckung dieser Veruntreuungen mehrere Privat- und zwei öffentliche Urkunden gefälscht zu haben. Der Angeklagte, der seine Straftaten unumwunden eingestand, gab bezüglich seines Werdegangs an, der Sohn

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

32) (Nachdruck verboten).

Wie niedergedrückt blieb Herbert draußen stehen. Allmählich erst faßte er sich wieder. Also Bacarescu war ihm auf die Spur gekommen, trotz aller Vorsicht — und nun war das Schlimmste also doch geschehen: er hatte Maria wieder in seiner Gewalt! Er würde sie nun irgendwo im Auslande verstecken, dort einsperren lassen, ohne daß nur ein Mensch ahnte, wo. Nun war die Unglückselige ganz verloren! Für immer!

Das war ein trauriges Wiedersehen mit Moosketter am Nachmittag in München. Der Arme litt ganz furchtbar unter dem abermaligen Zertrümmern all seiner Lebenshoffnungen, und Herbert konnte ihm ja nur schwachen Trost geben, denn alle Erfundigungen, alle Maßnahmen hatten bisher zu keinem Resultat geführt.

Der Gedanke, Bacarescu's Villa in Berlin polizeilich beobachten zu lassen, lag ja sehr nahe — aber Herbert jagte sich auch gleich wieder, daß Bacarescu viel zu schlau sein würde, dorthin irgendwie direkte Nachrichten von sich gelangen zu lassen.

Schließlich aber blieb das doch noch immer der einzige Schimmer einer Möglichkeit, und das war dann auch das Letzte, was die beiden noch zusammen besprachen, ehe sie sich mit einem langen, stummen Händedruck traurig voneinander trennten.

Herbert war, nach dem Abschied von Moosketter, schon wieder auf den Zentralbahnhof in München gegangen; es war noch etwa eine Stunde Zeit bis zum Abgang des Zuges nach Berlin.

In traurige Gedanken verloren, saß er in einer Ecke des Wartesaals; es war zurzeit gerade ziemlich leer und still in dem meist so belebten Räume, so daß die Kellnerin mühsam in den Ecken herumtastete. Zwei von ihnen befanden sich in Herberts Nähe, und so klangen denn die Worte, die sie halblaut wechselten, bis zu dem einsam Sitzenden hin. Erst hatte er nicht darauf geachtet, aber plötzlich fingte er —

eine Broden der Unterhaltung, die ihm da eben zugeflogen waren, machten ihn aufhorchen — und nun hörte er, wie der eine der beiden jungen Leute fortfuhr: „Wir tat die arme Frau leid, wie sie so schrie und anging. Ich weiß nicht — der Mann hat auf mich keinen sehr guten Eindruck gemacht.“

„Ja hast du recht“, pflichtete sein Kollege bei. „Der Mensch hatte so was im Gesicht, daß man sich vor ihm fürchten konnte.“

Ein Ahnen durchzuckte plötzlich Herbert. Im nächsten Moment stand er bei den beiden.

„Sagen Sie, bitte — sprechen Sie vielleicht von einem schwarzbärtigen Herrn, der mit einer leidenden aussehenden Dame heute gegen Mittag hier gewesen ist?“

Die Kellner bejahten. „Ganz recht, mein Herr.“

„Bitte — was wars mit der Dame? Ich hörte da eben Ihre Unterhaltung — die Sache interessiert mich an sich.“

Der eine gab nun bereitwilligst Auskunft. „Der Herr kam mit der Dame herein, die uns gleich durch ihr verstörtes Wesen auffiel. Sie blühte immerzu sehen um sich und schiedte bei jedem Geräusch zusammen. Ihr Begleiter schien sehr ärgerlich darüber; er winkte unserer Oberkellnerin heran und fragte, ob er nicht die halbe Stunde bis zum Abgang des Orient-Expreß ein besonderes Zimmer haben könnte, wo er ungestört mit der Dame sein könnte. Seine Frau wäre sehr leidend, und der Aufenthalt hier in dem verkehrsreichen Saal geniere sie.“

Der Oberkellner ging dann zum Wirt hinüber, um mit ihm zu sprechen; in diesem Augenblick ging aber gerade die Türe zum Perron auf und mehrere Herren traten ein, darunter auch ein Offizier. Im selben Moment stieß sie dann aber auch schon einen marktschreierischen Schrei aus: Da ist er! Da ist er! In Hilfe — er will mich töten! — so gellend, daß der ganze Saal in Aufruhr geriet. Dabei klammerte sie sich leichenhaft an ihren Begleiter fest.

Diesem war die Geschichte offenbar furchtbar peinlich; die Dame brach nun auch noch in Schreikrämpfe aus — alle Leute sahen zu ihr hin, ja, viele drängten sich schon dazu. Da gab er mir — ich war auch sofort dazugefügt, ich glaubte ja, es wäre ein Unglück passiert — schleunigst Auf-

trag, eine Droßke zu holen, und alsbald verließ er auch schon selbst mit der Dame, die immerfort noch schluchzte, den Saal, um dem Anstarren der Leute zu entgehen.“

Und was dann weiter?“

Herbert packte in zitternder Erregung den Arm des Kellners. Aber dieser zuckte die Achseln.

„Dann ist er mit der Dame abgefahren — wohin, weiß ich nicht.“

Ah: In verzehrender Ungeduld ballte Herbert die Fäuste. Aber plötzlich durchschloß ihn ein Gedanke. Mit eiligem Griff drückte er dem jungen, ganz verhauten Menschen einen Taler in die Hand und stürzte aus dem Wartesaal hinaus zum Droßkenplatz hin. Dort lief er die Wagentreihe entlang, jeden der Kutscher fragend, ob er vielleicht heute mittag den Herrn mit der von Weinträumen besessenen Dame gefahren habe oder den Kutscher wählte, der das getan hatte.

Es war ja denkbar, daß wenigstens einer der Leute dabei gewesen war. Schon wollte er am Gelingen verzweifeln, da hörte er plötzlich aus der letzten Ecke Zurufe: „Hier — mein Herr! Hier — der Kavalier weiß was von der Geschichte!“

Er eilte zu dem bezeichneten Kutscher hin.

„Ja, freilich, mein Herr! Ich war grad' dabei, wie heut mittag der Herr mit der Dame hinaus in die Gasse hat's dah' s ein'm schon das Herz abdrück'n kunn.“

„Und wer hat sie gefahren — wer? Kennen Sie den Mann nicht?“ Ich bitte Sie — befinnen Sie sich doch nur!“

Lebhaft Herbert den sich nachdenklich den Kopf unterm Ledenhute tragenden Mann. Aber plötzlich leuchtete es in dessen Blicken auf.

„Ja! Das ist doch der Schmidt-Lois! g'weil, moan i. Ja, ja, ganz offenbar ist der's g'weil!“

„Ausgezeichnet!“ Herbert hätte aufjubeln mögen. „Und haben Sie eine Ahnung, wo der jetzt heden mag?“

Der Kutscher zuckte die Achseln.

„Ja, Herr — das kann i. Abna scho sei net jag'n.“

„Aber wissen Sie, wo er wohnt?“

„Dös a net; aber wo er im Dienst steht, weiß i — beim Fuhrherrn Huber in der Dachauerstraße 'naufen.“

(Fortsetzung folgt.)

eines armen Schuhmachers in Baden zu sein und 13 Geschwister zu haben. Nach einer harten Jugend habe er noch eine herbere Studienzeit durchgemacht und da er in jener Zeit mittellos gewesen, erhebliche Schulden auf sich geladen. Nachdem er seine Studien beendet, sich 1896 verheiratet habe, seine Frau aber auch nichts mit in die Ehe gebracht, sei er, nachdem er zuvor in Leipzig beschäftigt gewesen, in Strassburg als Beigeordneter tätig gewesen und später von 1904-1910 nach Schlettstadt als Bürgermeister berufen worden, in welcher Stellung er zuletzt 10400 Mark bezogen. Um sich finanziell zu verbessern, sei er zur Chemischen Fabrik „Elektron“ übergegangen, bei der er neben freier Wohnung, Licht und Heizung im Januar 1914 18000 Mark Jahresgehalt gehabt. Die Schulden aus seiner Jugend- und Studienzeit drückten ihn jedoch sehr, dazu kamen hohe Summen an zu leistenden Versicherungsprämien, Zinsen usw., Unterhaltungen an Angehörige, so daß der Gehalt nicht ausreichte. Da er neben der Produktivitätstellung bei der „Elektron“, gleichzeitig Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugesellschaft war, bei der keinerlei Bücher geführt wurden, vergriff sich Geisenberger an den dort eingehenden Beträgen. Als nun Januar d. J. eine Revision vorgenommen werden sollte, fälschte Geisenberger verschiedene Quittungen und veranlaßte schließlich, als er sah, daß es doch nichts mehr half, am 10. März seine Verhaftung in Wiesbaden. Diese unterschlagenen Summen durch übergroßen Aufwand usw. durchgebracht zu haben, wies Dr. Geisenberger heute vor der Strafkammer weit von sich. Auch in der Beweisaufnahme trat solches nicht zu Tage. Im Gegenteil wurde Dr. Geisenberger als sehr anspruchslos hingestellt. Nur vielleicht darin, daß er sich für 30000 Mark Möbel beschaffte, konnte ein großspuriges Auftreten festgestellt werden. Da ihm nun von Seiten der Anklagebehörde nachgerechnet wurde, daß er 60000 Mark Gehalt eingekriden, verschiedene Darlehen aufgenommen und 150000 Mark veruntreut hat, andererseits nur wenig Schulden getilgt und noch jetzt circa 80000 Mark Schulden aufzuweisen hat, auch sein grobhartiges Leben geführt haben will, machte der Gerichtsvorstand darauf aufmerksam, daß Geisenberger entweder alljährlich 50000 Mark verliert oder aber einen bedeutenden Betrag hinter sich haben müsse. Letzteres stellte Geisenberger entschieden in Abrede, ersteres konnte er sich nicht erklären. Der Staatsanwalt hielt ihm als einzigen Milderungsgrund zugute, daß er nach dem Gutachten des Dr. Pfl. an erheblicher reizbarer Nervenschwäche, Zuckerrausch und frühzeitiger Schlagaderverkalkung leidet und beantragte 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung demgemäß.

Biebrich, 2. April. Heute vormittag 11 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Unteroffizierschule durch die von einer zahlreichen Einwohnergesellschaft angefüllten Straßen. Der scheidenden Truppe, die in Kompagniekolonnen, die Wacht an der Spitze, durch die Rathaus-, Kaiser- und Kaiserstraße zum Bahnhof Ost marschierte, wurde manch herzliches Lebewohl zugerufen. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der Magistrate und die Mitglieder der hiesigen Körperschaften, die militärischen Vereine, sowie das Offizierskorps des Pionierbataillons Nr. 25 samt der Pionierkapelle eingefunden. Nach einem Paradezug der militärischen Vereine befiel die Truppe den bereitstehenden Zug, der unter den Klängen der Pionierkapelle, welche zum Abschied „Auf in denn“ spielte, um 12,22 Uhr den Bahnhof verließ. Ein eigenartiger Zufall fügte es, daß Herr Oberbahnhofsversteher Beerbohm, welcher den Zug ableitete, vor nunmehr 47 Jahren hier mit den ersten Schülern in die Unteroffizierschule eintrat. Aus der Geschichte der Schule erwähnen wir aus diesem Anlaß folgende Daten: Am 1. Oktober vorigen Jahres waren es 46 Jahre, seitdem die hiesige Kaiserne ihrer neuen Bestimmung, als Kaiserne der Unteroffizierschule zu dienen, übergeben wurde. Am 1. Oktober 1867 trat die neue Schule unter dem Kommando des Majors v. Stalpnagel zusammen. Biebrich wurde die dritte Unteroffizierschule Preußens. Im Juli 1870 löste sich die Schule vorübergehend auf, wurde aber am 20. Oktober 1870 wieder eingerichtet. Seit Gründung des 18. Armeekorps trat die Schule zum 18. Armeekorps über, in dessen Verband sie auch in Wehrhar bleiben wird.

Schiff a. M., 1. April. Justizrat Dr. Haefser, der Direktor der Farbwerke, der heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiter der Farbwerke feiert, stiftete aus diesem Anlaß der Stadt 50000 Mark unter dem Namen „Wolf und Luise Haefser-Stiftung“. Die Erträge dieses Kapitals sollen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden, insbesondere zur Unterstützung notleidender Angehöriger und Arbeiter der Farbwerke, ferner aber auch zur künstlerischen Ausschmückung der Stadt und ihrer Gebäude.

Frankfurt, 1. April. Das Staatsministerium hat den Vertrag zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Cronberger Eisenbahngesellschaft über den Übergang der Eisenbahngesellschaft Cronberg an die preussischen Staatsbahnen für den Kaufpreis von 1200000 Mark endgültig genehmigt. Die Eisenbahnverwaltung wird zum Ausbau der Linie zunächst 650000 Mark aufwenden, wovon allein 350000 Mark auf den Umbau des Bahnhofes Adelsheim entfallen.

Kassel, 2. April. Bei Ober-Zwehren stieß gestern der Zug Adl-Weipzig mit einem Automobil zusammen. Das Auto, ein Privatwagen aus Mainz, wurde vollkommen zerstört. Vier Insassen erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Die Lokomotive des Zuges wurde durch den Anprall aus dem Gleis geworfen, so daß längere Zeit das Gleis gesperrt wurde. Erst als man die Maschine mit Winden auf die Schienen gehoben hatte, konnte der Schnellzug seine Fahrt fortsetzen. Der folgende Zug, der Sonderzug der Kaiserin, erlitt durch den Unfall 32 Minuten Verspätung.

Köln, 31. März. Das große Restaurationsgebäude des hiesigen Strandbades bei Langel ist um die Mittagszeit ein Raub der Flammen geworden. Das 1912 eröffnete Strandrestaurant faßte 3000 Personen.

Dortmund, 30. März. Beim Fußballspiel zum Tode gekommen, ist im benachbarten Witten der 18 Jahre alte Sohn des Schneidemeisters Sellbig, der junge Mann hielt bei einem gestrigen Spiel den Ball mit einer solchen Wucht gegen den Leib, daß eine komplizierte Darmverletzung eintrat, die heute den Tod nach qualvollen Schmerzen herbeiführte.

Bamberg, 2. April. Das kürzlich von Dr. Hein angestiftete Mordverbrechen bei Bamberg ist als Erholungsheim für den Jesuitenorden eingerichtet worden. 14 Priester von Bamberg haben auf dem Gut bereits Wohnung genommen. Dr. Heim fungierte bei dem Kauf nur als Mittelsmann.

Berlin, 1. April. In dem Büro eines Rechtsanwalts in Wilmsdorf hat sich gestern nachmittag der letzte Akt einer Ehetragödie abgespielt. Der 27jährige Musiker Seiler erschoss im Büro seine Frau, die die Ehescheidungsklage eingeleitet hatte, und verübte dann Selbstmord. Der Tod trat bei beiden nach wenigen Augenblicken ein.

Berlin, 1. April. Gestern nachmittag beging in den Räumen der deutschen Bank der stellvertretende Direktor Julius Köhler einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Schwer verletzt wurde er in eine Klinik gebracht. Köhler soll sich durch Börsenspekulation erheblich engagiert haben. Seine Schulden werden auf etwa dreihundert Millionen geschätzt.

Berlin, 2. April. Heute nacht 1 Uhr hat der 28-jährige Referendar St., der in der Biesfeldstraße in Neutölln bei seinen Eltern wohnt, Selbstmord verübt, indem er sich aus dem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinabstürzte. Der Schwereverletzte starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Tat hat er aus Gram darüber begangen, daß er das Assessoratexamen nicht bestanden hatte.

Landenberg (Warthe), 31. März. Der Handelsmann Reinheim aus Plätow wurde auf der Chaussee Straupitz-Lamsfeld von zwei Handwerksburschen überfallen und schwer verletzt. Darauf stießen sie seinen Wagen mit über 3000 Mark Zeugwaren Inhalt in Brand. Der Wagen wurde eingeschert.

Königsberg, 2. April. Ein schweres Bootsunglück hat sich gestern an der kurischen Nehrung ereignet. Als ein Fischerboot wegen des Sturmes auf den Strand fahren wollte, schlug es in der Brandung um. Vier Insassen, sämtlich verheiratete Männer, ertranken. Weitere Fischerboote werden vermisst.

München, 1. April. Der Dichter Paul Heyse ist neuerdings an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. Es ist Lungenentzündung eingetreten. Das Befinden des ohnehin an Herzschwäche und Asthma leidenden Dichters, der am 15. März ins 85. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich im Laufe des gestrigen Abends sehr verschlimmert.

München, 2. April. Der Dichter Paul Heyse ist heute nachmittag 5 Uhr 20 Minuten im 85. Lebensjahr an den Folgen einer schweren Lungenentzündung gestorben. Um 4 Uhr nachmittags war plötzlich eine Wendung zum Schleimern eingetreten. Der Kranke versank in Bewußtlosigkeit und entschlief kurz darauf in den Armen seiner Gemahlin. Am Sterbelager waren nur der Hausarzt und die Gattin anwesend. Im Laufe des heutigen Tages hatten zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses noch Erkundigungen nach dem Zustande des schwer erkrankten Dichters einziehen lassen.

Frankenhäuser (Niederbayern), 31. März. Als heute früh der Flieger Schap, der von München bis Vilshofen geflogen war und dann wieder umkehren, in Frankenhäuser eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlosserjohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Schiff a. d. Elbe, 1. April. In der luxemburgischen Ortschaft Kurtscheid ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. In einer Eingrube wurden bei der unerwarteten Explosion einer Mine ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt.

Kösterdam, 1. April. In einer Dampfspinneret in Almelo in der Provinz Overijssel entstand gestern ein Großfeuer, dessen Ursache das Heißlaufen einer Welle war. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen entstand eine furchtbare Panik. Vier von ihnen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten erhebliche Brandwunden. Die Feuerwehr war dem rasch um sich greifenden Feuer gegenüber machtlos. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Meran, 1. April. Christian Morgenstern, der die norwegischen Dichter Jiblen und Björnsterne Björnson und ebenfalls August Strindberg so meisterhaft verdeutlicht hat, der tiefe Sumorist der Galgenlieder und des Palmtröm ist hier nach längerer Krankheit gestorben.

Paris, 1. April. Wie aus Albertville gemeldet wird, hat eine Schneelawine große Zerstörungen angerichtet, indem sie sieben Fachhöfe vollkommen zerstört wurden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere Menschenleben sind der Lawine zum Opfer gefallen.

Rom, 2. April. Hier hat sich gestern auf offener Straße ein Liebesdrama abgespielt. Als der Verfallener-Hauptmann Sozi Catania gestern abend mit seiner Tochter spazieren ging, näherte sich ihnen der Polizeikommissar Messina. Pöhllich zog er einen Revolver und tötete das junge Mädchen durch 2 Schüsse in den Rücken. Nach der Tat stellte sich der Kommissar selbst seinen Vorgesetzten. Er gab an, er habe die Dame erschossen, da sie drei Jahre lang seine Bewerbungen abgelehnt habe und dann plötzlich ihre Beziehungen zu ihm abbrach. Fräulein Catania war eine bekannte Sängerin, der man eine große Zukunft vorausagte.

Rom, 2. April. Eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Temperatur herrscht in ganz Süd-Italien. In Rom wurden gestern morgen 28 Grad im Schatten gemessen. Bei einem Empfang im Vatikan wurden mehrere Damen der Gesellschaft infolge der großen Hitze ohnmächtig.

Rom, 2. April. Ein Bilderdiebstahl im Kloster Santa Clara zu Neapel erregt großes Aufsehen. Eines der von einer 76jährigen Nonne gestohlenen Bilder war ein Werk Sobomas, für das ein Pariser Liebhaber dem Neapeler Antiquar 100000 Francs zahlte. Außerdem stahl die Nonne noch vier andere alte Gemälde. Gestern wurden mehrere Personen in dieser Sache verhaftet.

Paris, 2. April. Der bekannte Londoner Finanzmann Charles Eboil Feuner, der am 13. Februar d. Js. in Paris verhaftet worden war, ist gestern auf ein Gefängnis der Londoner Staatsanwaltschaft hin ausgeliefert worden. Feuner war Bankier im Westminsterviertel, machte Bankrott und floh unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 3 Millionen. Bei der Pariser und Londoner Staatsanwaltschaft lagen nicht weniger als 83 Anzeigen wegen Hochstapels gegen den Finanzmann vor, von denen 15 aus Deutschland stammten.

Paris, 2. April. Bei Carpentras wurde der Rotar Morate nachts auf der Landstraße durch Schüsse in die Brust getötet. Der Mörder ist spurlos verschwunden.

Paris, 2. April. Wie der „Matin“ aus Brien meldet, hat die dortige Polizei in der Gegend von Mars-la-Tour einen elegant gekleideten Herrn unter Spionageverdacht verhaftet. Der Verhaftete folgte mit auffallendem Interesse den Scharfschießübungen der französischen Artillerie die vor einigen Tagen bei Mars-la-Tour vorgenommen wurden. Anlangerweise suchte er dann abends die von den Unteroffizieren besuchten Cafes auf und versuchte dort, Informationen über verschiedene artilleristische Fragen zu erhalten. Die Unteroffiziere zeigten jedoch den Vorfall ihren Vorgesetzten an, auf dessen Veranlassung der Spion verhaftet wurde.

Toulon, 31. März. Vor einiger Zeit wurde der Kommandant des Panzerkreuzers „Jules Michel“ davon verständigt, daß einer seiner Schiffszurten den Matrosen fallische Atteste ausstellte, um ihnen Sonderurlaub zu verschaffen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Befehlsbefugnisse gegen den Arzt berechtigt waren. Er wurde sofort verhaftet und ins Militärgefängnis übergeführt.

Petersburg, 31. März. Ein angeblicher Aviatiker und Ingenieur, der sich den Namen Graf Kramer beilegte, wurde gestern hier verhaftet. Er hatte 300 Mark und einen Anzug gestohlen. Die Polizei ist bemüht, die Persönlichkeit des Gauners, der erst kürzlich nach Rußland gekommen ist, festzustellen.

Petersburg, 2. April. Bei der Revision im hiesigen Hauptpostamt wurde ein Fehlbetrag von 130000 Mark entdeckt.

Petersburg, 2. April. Infolge von Massenerkrankungen unter den Arbeitern und Arbeiterinnen kam es gestern zu einem Demonstrationstreik, an dem über 80000 Personen teilnahmen. Beim Verlassen der Fabrik kam es vielfach zu Kundgebungen, wobei revolutionäre Niedergerungen und rote Fahnen entfaltet wurden. Die Polizei zersprengte die Demonstranten und verhaftete etwa 300 Personen. In einem Stadtteil machte ein Schußmann von seiner Schusswaffe Gebrauch und verwundete zwei Arbeiter.

Petersburg, 2. April. Aus Krasik wird gemeldet, daß die Pest dort wieder sehr lebhaft auftritt. 15 Personen sind der Krankheit bereits erlegen. Die Seuche greift noch weiter um sich.

London, 1. April. Sir Hubert von Herkommer, der bekannte Maler und Sportsmann, ist gestern abend nach kurzer Krankheit in Sudleigh Salterton gestorben.

London, 2. April. Bei der Ankunft des Dampfers Des-cade in Southampton ließ der Kapitän einen Passagier erster Klasse, namens Coelho, verhaften, der auf der Ueberfahrt seine Frau ermordete. Es handelt sich um einen Portugiesen, der sich in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschiffte hatte. Als man sich ungefähr 180 Meilen von der englischen Küste befand, erschoss er seine Frau während eines Konzertes im Salon. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts bekannt.

London, 2. April. Die Elektrotechniker sind heute in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf ungefähr 1000 Mann. In Eastbourne sind die Zimmerleute in den Streik getreten. Sichern Nachrichten aus Portland zufolge beläuft sich die Zahl der streikenden Grubenarbeiter auf 50000.

New York, 30. März. Am Freitag starb auf seiner Beizung in Palm Beach der sogenannte amerikanische „Variete-Napoleon“ B. F. Keith, der die meisten amerikanischen Musik-Halls und Varietes besaß, an einem Herzschlag. Mr. Keith begann etwa um 1880 als Varietefaktenpieler in einem Wanderzirkus und führte nach einigen Jahren in einer kleinen New Yorker Musik-Hall das sogenannte durchgehende Programm ein. In Amerika fand die Idee eine gute Aufnahme. Sie setzte Keith in die Lage, viel Geld zusammenzubringen, um nacheinander fast alle kleineren und größeren Musik-Halls von New York und anderen großen amerikanischen Städten zu erwerben.

New York, 1. April. Die Grubenbesitzer im Staate Ohio haben sich mit ihren Arbeitern über die Erneuerung der am gestrigen Tage abgelaufenen Arbeitsverträge nicht verständigen können, so daß eine große Anzahl Arbeiter die Arbeit niedergelegt hat. In 600 Kohlenruben wird gestreikt, die Anzahl der Streikenden beträgt etwa 50000.

New York, 1. April. Die Zeitung „Evening Sun“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Ayres, wonach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, und seine ganze Begleitung schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. Es soll in Quitos in Peru zum letztenmal gesehen worden sein. Seitdem hat man keine Nachricht von ihm.

Nachtrag.

London, 3. April. Hier ist die Nachricht von einer schweren Fischerbootskatastrophe eingetroffen. Einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Florissol“ zufolge ist die Mannschaft des Fischerdampfers „Neufundland“ beim Robbenfang auf einer Eisscholle von einem Blizzard überrollt worden, dem die meisten Fischer zum Opfer fielen. Man befürchtet, daß 120 Mann den Tod gefunden haben. Wie weiter hierzu gemeldet wird, war der Dampfer infolge des furchtbaren Sturmes in ein großes Eisfeld getrieben, so daß sich die Mannschaft gezwungen sah, das Schiff zu verlassen. Unglücklicherweise zerbrach die Eisscholle und die Leute wurden auf den verschiedenen Teilen hilflos auf dem Meere hin- und hergetrieben. Der zu Hilfe eilende Dampfer „Southern Croft“ aus St. Johann die Terra Nova konnte 50 Mann, die sich auf einer kleinen Eisscholle befanden, retten, während die übrigen 120 Mann als verloren zu betrachten sind. Der „Neufundland“ gehörte zu einer 20 Schiffe starken Fischerflotte, die am 13. März abgefahren war. Die Gesamtzahl der Mannschaft beträgt 4000. Seit längerer Zeit ist man ohne Nachricht von den Schiffen und man ist angesichts des furchtbaren Sturmes über ihr Schicksal sehr besorgt.

Tee, Kaffee, Kakao
Eiföre, Schokoladen
beste Qualität.
Peter Josef Hammerichlag, Limburg

Gottesdienstordnung für Hunkel.
Sonntag den 5. April 1914. Balmorum.
Hunkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.
Eben: Gott dienlich nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.
Eun erich: Gottesdienst nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Samstag den 4. April 1914.
Nur zeitweise wolfig und höchstens strichweise leichte Regenfälle, tagsüber warm.

Eisenhobler
ge sucht.

Budens'sche Eisenwerke,
Abila Cortesbühne, Strassl.

Sauberes Mädchen,

welches schon gedient hat für
Hausarbeit bei hohen Lohn
sofort gesucht. 3/77

Nh. in der Exp. d. Bl.

Ein oraden, 1-tägiger
Junge kann die Messerei
erlernen. 6/77

Messerei F. Hück,
Limburg, Holzheimersstr. 3.

Gegen guten Lohn braves,
fleißiges

Mädchen

zum sofortigen Eintritt
gesucht. Von wem, sagt
die Exp. d. Bl. 13/75

Bauhand

an Hauptstraße, freie Lage,
herrliche Aussicht. Gas und
Wasserleitung vorhanden, kein
Straßenbeitrag, zu verkaufen.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 4/77

Holzverflegerung.

Dienstag den 7. April 1. Jz.,
nachmittags 1 Uhr

kommt im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt Gericht, nach-
stehendes Holz zur Verflegerung:

106 Km. Kiefern Schreit- und Knüppelholz,
sowie 850 dergl. Wellen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-
machung ersucht.

Ellar, den 2. April 1914.

1(77

3 o ft. Bürgermeister.

Apollo-Theater.

Untere Grabenstr. 29. Untere Grabenstr. 29.
Programm vom 4.—6. April.

Der Millionen-Erbe. 3 Akte. In diesem Film-
spiel, in welchem der Pariser Komiker P. Lin die Haupt-
rolle spielt, gelangt ein armer Steinbrucharbeiter durch
Erbschaft in den Besitz von 3 1/2 Millionen Mark.

Selbstverleugnung. 3 Akte. Hervorragendes hoch-
aktuelles Drama.

Die junge Fischerin. Drama a. d. Leben einer Fischerin.
Bob ist ungezogen. Burleske.

Pathe Journal. Neues aus aller Welt

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

9(77

Die Direktion.

Fleischpreise der Fleischer-Innung Limburg.

Schensfleisch	per Pfund	96 Pfg.
Rindfleisch	per Pfund	90 Pfg.
Kuhfleisch	per Pfund	70—80 Pfg.
Schweinefleisch	per Pfund	80—90 Pfg.
do. Kotelett	per Pfund	95 Pfg.
Kalbsteck	per Pfund	85—95 Pfg.

12(77

Beste u. billigste Bezugsquelle
für alle

Fleisch- und Würstwaren:

Mehlgerei

13(77

Georg Litzinger

Untere Fleischgasse 18—20.

Zum weissen Sonntag

empfehle passende Geschenke in **Taschen-
uhren** von den einfachsten bis zu den
feinsten in allen Preislagen.

**Kreuze, Ketten, Ringe, Colliers,
Broschen, Medaillons, Ohrringe,
Armbänder, Halskettchen, Bestecke
usw.**

Gravierungen werden in eigenem Atelier
sauber angefertigt.

Reparaturwerkstätte.

Jos. Mehlhaus, Uhrmacher.

Limburg gegenüber der Post. 24(72

Der gefesselte Strom

Neuester Roman

von

Hermann Stegemann

beginnt jetzt in Heft 13

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem
Anfang des Romans (Preis 25 Pf.)
bei der nächsten Buchhandlung oder
direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf.
(August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Zur Konfirmation

empfehle mein großes Lager in

Gesangbüchern

schon von 1.20 Mf. an bis zu den feinsten Einbänden.

J. N. Laibach.

Buch- und Papierhandlung.

16(66

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/6 Uhr verschied im 75. Lebensjahr nach
kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Johanna Ballin

geb. Wolff.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 4 Uhr statt.

Im Namen der Familie

Louis Ballin.

Limburg, den 3. April 1914.

15(77

Decken Sie Ihren Bedarf in Herren-
Artikeln nur im
Spezialgeschäft.

Sie finden da nicht nur die
größte Auswahl,
sondern auch stets die ersten
Neuheiten.

Kilian Köser, Limburg.

Erstes Spezialgeschäft für
Herren-Moden am Platze.

4(77

Carl Lorenz, Limburg,
Bahnhofstr. 7

22(72

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager in Neuheiten von:
Herrenhüten :. Mützen
Konfirmandenhüten
Schirmen :. Stöcken
: Portefeuille-Waren :

Damen- und Herren-Uhren

werden gern gekauft als Kommunion- u. Konfirmations-
geschenk. In allen Preisen zu haben bei

Reparaturwerkstätte. Karl Hofmann,
Uhrmacher.
Untere Grabenstrasse, gegenüber der Amsapotheke.



Gartengeräte

in großer Auswahl. 16(75

Glaser & Schmidt.

Restaurant Zum Girch

Morgen, Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein 2(77

Bernh. C. Stahlheber.



in schöner Auswahl und in

allen Preislagen empfiehlt

August Döppes,

Frankfurterstrasse 17. 16(75

Zwei 5-Zimmerwoh-

nungen (Parkstrasse 26) zu

vermieten. Eine p. sofort, die

andere per 1. Juli d. Jz.

3. G. Brön.

4a Strasse 15.

Die **Wanderarbeits-**

stätte Bahrgasse 5, Te-

leton 57.ietet 100 m. Haus:

2 Säde kleingepal-

tenes Tannenholz f.

1 Mf. 80 Pfg. 2(77

Kurs-Vericht des „Limburger Anzeiger“
mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma
Hermann Heig Bankgeschäft, Limburg.
Frankfurt a. M., 2. April 1914.

Weichbank-Diskont 4 1/2%

Leimbach-Bank 5 1/2%

4 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe	93.40
3 1/2%	"	86.70
3 1/2%	"	78.55
4 1/2%	Preussische Staats-Anleihe	98.30
3 1/2%	"	86.70
3 1/2%	"	78.40
3 1/2%	Bayerische Staats-Anleihe	84.65
3 1/2%	Österreichische Staats-Anleihe	83.90
4 1/2%	Österreich. Gold-Anleihe	87.26
5 1/2%	Rumänische Staats-Anleihe	100.—
4 1/2%	" von 1908	87.00
4 1/2%	Russische Staats-Anleihe	96.39
4 1/2%	" von 1902	83.90
4 1/2%	Ungar. Gold-Anleihe	82.95
4 1/2%	Österreich. Kronen-Anleihe	82.25
4 1/2%	Argentinische Staats-Anleihe von 1888	—
4 1/2%	Chinesische Staats-Anleihe	90.55
4 1/2%	Japanische Staats-Anleihe	89.90
5 1/2%	Internationale Mexikanische Staats-Anleihe	—

4 1/2%	Rheinische Landesbank-Obligationen	90.—
3 1/2%	"	91.50
3 1/2%	"	88.—

Reichsbank-Aktien	126.—
Darmstädter Bank-Aktien	123.75
Deutsche Bank	249.50
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	206.1/2

Eubens Aktien	112.50
Deutsche Lugenb. Bergwerk-Aktien	133.50
Geisenbergener	196.—
Harzener Bergbau-Aktien	185.—
Winnig	240.50

Lahmeyer Elektrizitäts Aktien	129.20
Siemens u. Halske	219.—
Harzwerke Höchst	672.—
Adlerwerke vorm. Meyer	340.50
Chemische Fabrik Albert Aktien	448.—

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien	133.05
Norddeutsche Lloyd Aktien	124.50
Oesterreichische Südbahn-Aktien	21.7/8

2 1/2%	Lombarden	51.40
3 1/2%	Österreich. Staatsbahn-Obl.	75.40
4 1/2%	Anatolier 1. Serie	90.10

4 1/2%	Frankf. Hypothek. Pf. S. 20	96.—
3 1/2%	"	86.40
4 1/2%	"	94.00

4 1/2%	Preuss. Pfandbrief-Bank GmH. 29	95.—
4 1/2%	Rhein. Pfandb. Pfandbr. unsk. 1919	94.—
4 1/2%	Westfälische Boden-Kred.-Anst. 1918	94.—

4 1/2%	Harzwerke Höchst Obl.	99.—
4 1/2%	Deutsche Lugenb. Bergw. Obl. r. 108	95.40
4 1/2%	Schudert Elektr.	99.10
4 1/2%	Winnig Bergbau Obl. r. 108	—

Cäcilien-Verein

Evang. gem. Chor.

Heute Freitag abend

1/9 Uhr: Gemeinsame

Probe, „Alte Boh“. 11(77



Artillerie-Verein Limburg

Außerordentliche

Generalversammlung.

Tagungsordnung:

1. Artillerieappell.

2. Kassenberichterstattung.

3. Bericht des Vorstands. 9(77

Verloren von obere

Geldscheine bis untere Graben-

straße ein Paket enthaltend

Kleiderstoff und Jackenfutter.

Der ehrliche Finder wird ge-

beten, das Paket in der Exp.

d. Bl. abzugeben. 14(77

Habe den **Jakob Stei-**

nebach aus Oberbach

entlassen und ist derselbe

nicht mehr berechtigt, auf

meinen Namen Sachen zum

Schleifen anzunehmen. 25(78

Max Müller,

Elektr. Säge- und Stahl-

warenhandlung.

Limburg, Bahnhofstraße 15.

Hiermit gebe ich

Kenntnis, daß ich seit 1.

April nicht mehr für **Max**

Müller in Limburg, sondern

für J. Ringe in Weil-

burg tätig bin. 10(77

Jakob Steinebach.

Limburg.

Schülermützen

u. Stürmer

empfiehlt 13(76

Joh. Wagner,

Bischofsplatz 5.

Auch Anfertigung nach Maß.